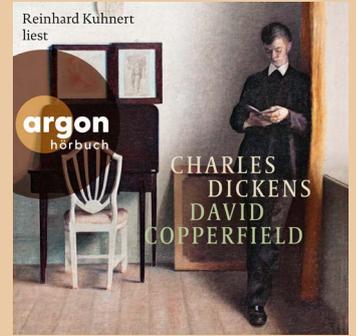




Charles Dickens

David Copperfield

Gelesen von Reinhard Kuhnert



ANHANG

Nachwort

GENEALOGISCHES

Der erste Satz des Romans – »Ob ich mich als der Held meines eigenen Lebens erweisen werde oder ob ein anderer diese Position einnehmen wird, müssen die folgenden Seiten zeigen« – hat den Exegeten viel Kopfzerbrechen bereitet, ist er doch nichts anderes als die Mise en abyme der Frage, die sich zu Beginn der Lektüre eines jeden Textes mit einem Ich stellt: Wieviel vom Leben der Autorin oder des Autors steht denn nun dahinter? Könnten die Initialen D. C. und C. D. uns etwas darüber verraten? Allerdings hat Dickens in mehreren Büchern seinen Protagonisten Namen mit seinen Initialen verliehen. Fangen wir am besten von vorne an.

Drei der dreizehn Romane, die Charles Dickens innerhalb von achtundzwanzig Jahren veröffentlicht hat (seine erste Buchveröffentlichung *Sketches by Boz* nicht mitgezählt, da dies eine Sammlung von journalistischen und humoristischen Skizzen ist), sind in der ersten Person verfasst; in *David Copperfield* erfährt der Ich-Erzähler, der zu einem Schriftsteller wird, Erlebnisse, die denen des Autors in vielerlei Hinsicht gleichen, in *Bleak House* erzählt die Waise Esther Summerson ihre Geschichte, während *Great Expectations* die Lebensbeichte, wenn man es so nennen will, eines Desillusionierten und zugleich Geläuterten ist.

Nach dem überwältigenden Erfolg von *Dombey and Son* (1848) überlegte Dickens, welches Sujet sich für den nächsten Roman anbieten könnte; sein Freund John Forster hatte ihm vorgeschlagen, zur Abwechslung einen Roman in der ersten Person zu schreiben.

Seit 1846, seinem vierunddreißigsten Lebensjahr, hatte Dickens immer wieder das Vorhaben erwogen, eine Autobiographie zu schreiben, und offenbar auch mit ersten Versuchen begonnen, wie man aus seiner Korrespondenz ersehen kann, vor allem aus den Briefen an Forster, dem Dickens schon 1845 Andeutungen über seine Kindheit machte und im folgenden Jahr aus der Schweiz schrieb, dass die Figur der Mrs. Pipchin in *Dombey and Son* ein wahrheitsgetreues Abbild einer Mrs. Roylance in Camden Town sei, bei der er untergebracht war, als sein Vater und die übrige Familie im Schuldgefängnis Marshalsea Aufenthalt hatten; in besagtem Brief fuhr Dickens fort: »Soll ich Ihnen meine Lebensbeschreibung als Manuskript hinterlassen, wenn ich sterbe? Es gibt Einiges darin, das Sie sehr berühren würde, und es könnte in dasselbe Regal passen wie Holcrofts Erinnerungen« (eine Anspielung auf den ersten Band der *Memoirs* von Thomas Holcroft aus dem Jahr 1816, in dem Holcroft seine schwere und mühselige Jugendzeit schildert), aber Forster fragte nicht weiter nach, und erst im zweiten Band seiner Dickens-Biographie druckte er den Brief ab und schrieb dazu: »Bis ich unlängst diesen Brief wiederlas, hatte ich vergessen, dass er mir schon so früh vorgeschlagen hatte, mir die Geschichte seiner Leiden als Kind zu erzählen.«

Im Verlauf der Vorbereitung des neuen Romans gelangte Dickens bei seinen Erinnerungen allmählich zu den düstersten Tagen seiner Kindheit, doch erst erst zwei Jahre später konnte er sich über diese Dinge und seine Gefühle darüber äußern. Zu Anfang des zweiten Bands seiner Biographie schreibt Forster: »Was ich nun berichten werde, hätte ich wahrscheinlich nie erfahren, so wenig wie anderes, was er in seiner Kindheit und Jugend erlebt hat, hätte ich ihn nicht zufällig im März oder April 1847 danach befragt.«

Ein Bekannter hatte Forster gegenüber erwähnt, er habe Dickens als Kind in einer Fabrik für Schuhcreme arbeiten sehen, und als Forster seinen Freund darauf ansprach, soll er Folgendes erfahren haben: »Er schwieg einige Minuten lang;

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

ich spürte, dass ich unabsichtlich eine schmerzliche Stelle in seinen Erinnerungen berührt hatte. (...) Doch nicht sofort, sondern einige Wochen später kam Dickens darauf zurück, dass ich unbewusst eine Zeit angesprochen hatte, an die sich zu erinnern er nie vergessen können würde, solange er sich überhaupt an irgendetwas erinnern konnte, und dass die Erinnerung daran ihn immer wieder verfolgte und bedrückte, bis zur heutigen Stunde.«

Forsters Fähigkeit, sich mit warmer und lebhafter Sympathie in seinen Freund einzufühlen, ermöglichte ihm, dem zu entsprechen, was nun von ihm verlangt wurde.

Gemeinsam durchlebten die beiden Dickens' Kindheit und Jugend »in Gesprächen und Briefen zwischen uns nach oder wegen seiner Eröffnungen« in den Jahren 1847 und 1848, und in einem Brief vom Mai 1848 schrieb Dickens an Forster: »Ich weiß nicht recht, warum ich dies schreibe, aber die mehr als nur zwischen uns gewachsene Freundschaft scheint es mir in meiner gegenwärtigen Verfassung aufzudrängen. Sie und ich werden zum gegebenen Zeitpunkt drüber sprechen, so der Himmel es will, viele Male in späteren Zeiten, vernünftig und voller Staunen. Bis dahin hat es mir neue Seelenruhe verschafft, dass ich mein Herz und meinen Geist Ihnen geöffnet habe.«

Diese seelische Erleichterung erlaubte es Dickens, Ende 1848 und Anfang 1849 an seiner Autobiographie weiterzuschreiben. Die bisher verfassten Seiten zeigte er Forster, der dazu verzeichnet: »In meinem Tagebuch finde ich einige Worte, die nicht nur die Zeit angeben, zu der ich erstmals in zusammenhängender Form das autobiographische Fragment sah, das den Inhalt des zweiten Bandes dieser Biographie bilden wird, sondern auch die Gefühle ausdrücken, die er empfand, als er es am 20. Januar 1849 niederschrieb. Diese Beschreibung mag anderen nichts von dem Eindruck vermitteln, den das Erlebte auf ihn machte (...). Höchstwahrscheinlich wird es nie das Licht der Welt erblicken. Kein Wunsch danach, es J. F. oder anderen zu hinterlassen (...). Was folgt, betrifft das Manuskript des Fragments: »Keine Veränderungen wie beim Schreiben von Texten, sondern geradeheraus, wie man einen gewöhnlichen Brief schreibt.«

Dickens beteuerte, die Erinnerungen an die schlimmste Zeit seines Lebens außer Forster nie jemandem zu lesen gegeben zu haben, nicht einmal seiner Ehefrau; im Widerspruch dazu steht, was Charles Dickens jr. in seiner Einleitung zu der Ausgabe von *David Copperfield* von 1892 schreibt: »Meine Mutter hat mir ausdrücklich versichert – was sie mir zur Zeit von Mr. Forsters erstem Band erzählte, wobei sie mich bat, es bekannt zu machen, falls sich nach ihrem Tod die Gelegenheit dafür ergeben sollte –, dass diese Geschichte ihr irgendwann von meinem Vater unter strengster Vertraulichkeit vorgelesen wurde und er ihr zu verstehen gab, dass er beabsichtige, sie im Lauf der Zeit als Teil seiner Autobiographie zu veröffentlichen. Von diesem Vorhaben versuchte sie ihn abzubringen, aus dem Grund, dass er mit ungehöriger Härte von seinem Vater gesprochen hatte und insbesondere von seiner Mutter, und das gelang ihr so erfolgreich, dass er zuletzt beschloss, sich damit zu begnügen, es in *David Copperfield* einzuarbeiten und darauf zu verzichten, es so zu veröffentlichen, wie es war.«

In einem Brief an seine unglückliche Jugendliebe, inzwischen eine Mrs. Winter (die Maria Beadnell von 1832), hat Dickens bestätigt, dass er das Manuskriptfragment wenige Monate vor dem Beginn der Arbeit an *David Copperfield* verfasst hatte: »Niemand wird je ermessen können, mit welch kummervollem Herzen ich auf Sie verzichtet habe, nach wieviel inneren Kämpfen und Konflikten. (...) Vor einigen Jahren (kurz vor *Copperfield*) hatte ich begonnen, meine Lebensgeschichte zu schreiben in der Absicht, sie unter meinen Papieren zu hinterlassen, wenn ihr Gegenstand abgeschlossen sein würde. Doch als ich mich diesem Teil davon näherte, verlor ich den Mut und verbrannte das Ganze.«

Was er ihr nicht schrieb: wieviel von dieser Autobiographie in den Roman eingeflossen ist. Nachdem dies geschehen war, war es ihm unmöglich, über seine frühe Jugend hinaus fortzufahren, und man kann verstehen, dass er das Manuskript verbrannt hat, was erklärt, dass Forster für die Biographie auf eventuell ihm überlassene Entwürfe, Briefe und unterstrichene Stellen in den Fahnen von *David Copperfield* zurückgreifen musste.

Ein Brief seiner Schwägerin Georgina Hogarth, einer seiner engsten Vertrauten, deren Rolle mit Haushälterin in seinem Leben nur schwach umschrieben ist, den sie 1872 nach Erscheinen des ersten Bandes der Biographie von John Forster einer Freundin schrieb, verrät nicht nur, dass auch Georgina mit dem Fragment der Autobiographie vertraut war, sondern dass Dickens sich noch lange mit dem Gedanken trug, den Text zu vervollständigen: »Der erste Teil ist tatsächlich autobiographisch – und ich habe immer bedauert, dass er es aufgegeben hat, die Geschichte seines Lebens fortzuführen, um sie hinter sich lassen zu können – er hatte es immer vor –, und erst im letzten Frühjahr (i.e. im vorletzten Frühjahr) sprach er davon, eines Tages daran weiterzuschreiben.«

David Copperfield von Charles Dickens wurde zwischen Mai 1849 und November 1850 in monatlichen Fortsetzungen veröffentlicht, die erste Buchausgabe erschien Ende 1850. Die vernichtete Autobiographie war letztlich der Anstoß für den Entschluss, einen Roman in der ersten Person zu schreiben, einen Roman über das Werden eines Schriftstellers, allen

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

Widrigkeiten seines Lebens und selbstverschuldeten Fehlern zum Trotz, in dem sich vieles vom Leben, Denken und Fühlen des Verfassers gespiegelt findet.

BIOGRAPHISCHES I

Charles Dickens wurde am 7. Februar 1812 in Landport (heute ein Stadtteil von Portsmouth) als zweites von insgesamt acht überlebenden Kindern des Ehepaars John Dickens (1785–1851) und Elizabeth Barrow (1789–1863) geboren, an einem Freitag –der Freitag blieb für Dickens zeitlebens ein bedeutungsvoller Tag; seinen Helden David Copperfield lässt er an einem Freitag das Licht der Welt erblicken – und am 4. März auf die Vornamen Charles John Huffam getauft (Huffam nach seinem Paten Christopher Huffam). Sein Vater hatte es aus bescheidenen Verhältnissen zum Zahlmeister bei der Marine gebracht und den sozialen Aufstieg mit der Heirat der Tochter eines Marineleutnants gekrönt.

Von Januar 1815 bis Dezember 1816 arbeitete John Dickens in London; 1817 wurde er ins 60 km südöstlich von London, auf halbem Weg nach Canterbury gelegene Chatham versetzt, wo Charles zur Schule ging und eine glückliche Kindheit erlebte. Im Frühjahr 1822 wurde John Dickens nach London zurückbeordert. In diesem Jahr verfasste der zehnjährige Charles die Tragödie *Misnar, the Sultan of India*, Frucht seiner Lektüre von James Riddleys Bearbeitung arabischer Märchen mit dem Titel *Tales of the Genii*.

Zunehmende finanzielle Engpässe nötigten die Familie, regelmäßig umzuziehen und Untermieter aufzunehmen. Im Februar 1824 wurde Charles aus der Schule genommen und auf Vermittlung eines entfernten Verwandten in der Schuhcremefabrik Warren als kleiner Arbeitssklave verdingt, wenige Tage bevor sein Vater in das Schuldgefängnis Marshalsea eingewiesen wurde.

Ende Mai konnte John Dickens mit dem Erbe seiner Mutter seine Schulden begleichen; im Juni holte er gegen den Wunsch seiner Ehefrau Charles aus der Fabrik und schickte ihn auf eine Privatschule; Dickens konnte seiner Mutter ihre »pragmatische« Haltung in dieser Sache nie verzeihen.

Im März 1827 konnte John Dickens den Schulbesuch seines ältesten Sohnes nicht mehr bezahlen, und Charles wurde in einer Anwaltskanzlei ausgebildet und arbeitete bis Ende 1828 als Schreiber, erlernte nebenbei das Stenographieren und arbeitete bis 1833 als Gerichtsreporter für *The Mirror of Parliament* und als allgemeiner Reporter für die neue Abendzeitung *The Sun*. Ein Freund und Arbeitskollege hat sich zu dieser Tätigkeit geäußert: »Es ist unvorstellbar, wie er in der Lage war, in einer holprigen Kutsche aus seinen stenographierten Aufzeichnungen unterwegs druckreife Texte zu verfassen, aber das konnte er.«

1830 verliebte Dickens sich stürmisch in Maria Beadnell, die Tochter eines leitenden Bankangestellten, die 1833 die wohl etwas einseitige Beziehung beendete – eine narzisstische Kränkung, die Dickens nie verwinden sollte und in den Romanen *Little Dorrit* und *David Copperfield* verarbeitet hat (bisweilen scherzhaft und nachsichtig, andere Male nicht unbedingt schmeichelhaft). Ende 1834 lernte er Catherine Hogarth kennen, die älteste Tochter des Zeitungsherausgebers und Musikkritikers George Hogarth; Mitte 1835 verlobte sich das junge Paar und heiratete am 2. April 1836.

Zwischen 1834 und 1836 veröffentlichte Dickens in verschiedenen Zeitungen zahlreiche Skizzen und Kurzgeschichten.

Die erste Buchausgabe solcher Texte erschien im Februar 1836 mit dem Titel *Sketches by Boz*. Im März begann er im Auftrag des Verlags Chapman & Hall den Episodenroman *Pickwick Papers* zu schreiben, der in neunzehn monatlichen Folgen vorveröffentlicht wurde, eine Publikationsform, die bislang als vulgär gegolten hatte, sich aber als – auch finanziell – erfolgreich erwies.

Ende 1836 lernte Dickens den später engsten Freund und Berater und seinen postumen Biographen (oder, wie manche behaupten: Hagiographen) John Forster kennen. 1837 wurde Dickens' ältester Sohn geboren, im Lauf der nächsten fünfzehn Jahre folgten neun Geschwister. Im Mai starb Mary Hogarth, die siebzehnjährige Schwester seiner Ehefrau, die im Haushalt des Paares gelebt hatte und von Dickens schwärmerisch geliebt worden war (eine interessante Parallele zu Dickens' Bewunderer E. A. Poe, dessen Ehefrau seine vierzehnjährige Cousine war).

Von Januar 1837 bis April 1839 erschienen *Oliver Twist* und von März 1838 bis Oktober 1839 *Nicholas Nickleby* in monatlichen Folgen. Zwischen April 1840 und Februar 1841 erschien *The Old Curiosity Shop* in monatlichen Folgen, gefolgt von *Barnaby Rudge* von Februar bis November 1841.

Von Januar bis Juni 1842 unternahmen Charles und Catherine Dickens eine Reise durch Nordamerika, zu deren Beginn Dickens enthusiastisch gefeiert wurde, in deren weiterem Verlauf sich die Atmosphäre im Gastgeberland jedoch merklich abkühlte, als Dickens jede Gelegenheit nutzte, sich für ein Copyright einzusetzen, das diesen Namen verdient, und zum Thema Sklaverei kein Blatt vor den Mund nahm.

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

Im Juni 1842 wurde Catherine Dickens' jüngste Schwester Georgina Mitglied des Haushalts der Familie, für den sie von da an zuständig war. Im Oktober 1842 erschien *American Notes*, das in den Vereinigten Staaten nicht unbedingt einhelligen Beifall hervorrief. *Martin Chuzzlewit*, in dem der Verfasser nicht nur das Thema heuchlerischer und prahlerischer Kriecherei samt entsprechender Geldgier behandelt, sondern gewissermaßen als Nachtrag zu seinen amerikanischen Eindrücken diese recht drastisch zwei Hauptfiguren in den Mund legt, erschien in monatlichen Folgen von Dezember 1842 bis Juni 1844.

Im Dezember 1843 erschien Dickens' erste und erfolgreichste Weihnachtserzählung *A Christmas Carol* in Prose. Entsetzt über die einem ungünstigen Vertrag geschuldeten unerwartet geringen Erlöse brach er mit Chapman & Hall und wechselte zu dem Verlag Bradbury & Evans.

1844 erschien die zweite Weihnachtserzählung *The Chimes*, deren zuweilen bittere Sozialkritik nicht bei allen Lesern für ungetrübte Weihnachtsstimmung sorgte. 1845 erschien die Weihnachtserzählung *The Cricket on the Hearth*, 1846 gefolgt von *The Battle of Life*. Im Mai 1846 erschien *Pictures from Italy*, und von September 1846 bis März 1848 wurde *Dombey and Son* in monatlichen Folgen veröffentlicht.

In diesen Jahren freundete Dickens sich mit der reichen Erbin Angela Burdett Coutts an, die ihn von da an in seinen philanthropischen Unternehmungen großzügig unterstützte.

Zusammen mit ihr gründete Dickens ein Heim für gefallene Frauen, *Urania Cottage*, das im November 1847 eröffnet wurde; die von Dickens entworfenen Regeln waren streng, aber nicht unmenschlich, und Frauen, die wegliefen und wiederkamen, wurde erneute Aufnahme gewährt, aber nicht öfter als einmal.

Im Dezember 1848 erschien die Weihnachtserzählung *The Haunted Man*. Im Januar 1849 ließ Dickens seinen Freund John Forster die von ihm begonnene fragmentarische Autobiographie lesen, bevor er sie verbrannte. John Forsters Aufzeichnungen von der Lektüre des autobiographischen Fragments und dem Briefwechsel Dickens' lassen sich aufschlussreiche Erkenntnisse zur Entstehung dieses Buches entnehmen oder zumindest erraten.

TOPISCHES

Topographische Leitmotive in fast allen Romanen von Charles Dickens sind das Meer, die Themse, der Nebel, die Großstadt im Gegensatz zum vorstädtischen und bäuerlichen Land und Gefängnisse jeder Art.

Das Meer versinnbildlicht mit den Gezeiten den stetigen unaufhaltsamen Wandel; der Fluss, ebenfalls Symbol des Lebens wie die Gezeiten, ist an seinem Ursprung rein und unberührt, wird in seinem weiteren Verlauf verschmutzt und verdorben, bis er zuletzt ins Meer mündet und ein friedvolles oder unversöhnliches, glückloses oder zornentbranntes Ende findet; die Großstadt ist verheißungsvoll und verlockend, aber zugleich gefährlich, unberechenbar und Verderben bergend; der Nebel verkörpert alles, was den Blick trübt, absichtlich oder unbeabsichtigt heillose Verwirrung und Schlimmeres stiftet, und er ist Sinnbild der Missstände in bestimmten Behörden und Institutionen, denen es ein Anliegen ist, zu verhindern, dass sich an ihren gewohnten Gebräuchen und Methoden je etwas ändert; das Landleben wird einerseits als unschuldig verklärt, andererseits in all seinen Beschränkungen und Zwängen als etwas gezeigt, was gar nicht so weit vom nächsten Motiv entfernt ist, dem Gefängnis, das nicht nur der Ort ist, wo man schuldhaft oder aus Fahrlässigkeit oder missbrauchter Gutherzigkeit eingesperrt wird, sondern im übertragenen Sinn der selbstgeschaffene Kerker, aus Vorurteilen, Selbstgerechtigkeit und Ressentiments zurechtgezimmert.

Wichtige Topoi in den Romanen von Charles Dickens sind immer wieder Märchenmotive: Feen und Unholde, Dumme, die dennoch ihr Glück machen und die Prinzessin heiraten, schlechte Menschen, die ihre verdiente Strafe finden, und der Teufel mit den drei goldenen Haaren und seiner Großmutter, der nicht immer gewinnt, sondern oft genug überrumpelt wird.

Die Eltern des kleinen Charles waren zwar ambitioniert, aber eher mit Illusionen gesegnet als mit gesichertem Einkommen oder finanziellen Erfolgen, doch ihre kulturellen Interessen und ein entsprechender Freundeskreis kamen dem aufgeweckten Kind zugute – die Märchengeschichten, die ihm die Mutter abends erzählte, die Liebhaberaufführungen des Vaters, die ihn begeisterten, die kleinen literarischen Darbietungen, zu denen der Dreikäsehoch ermuntert wurde, und die Erlaubnis, die Bücher aus dem Besitz des Vaters zu lesen, ein unschätzbare und unvergesslicher Gewinn für ein frühreifes Kind. Shakespeare, Fielding, Scott, auch die Bibel wurden Inspirationsquellen für den späteren Autor.

In *David Copperfield* lassen sich viele Anspielungen auf Märchengestalten ausmachen: da ist die Tante (eigentlich Großtante) Betsey Trotwood, die bei der Geburt des Kindes enttäuscht und empört, dass es kein Mädchen ist, wutentbrannt das Haus verlässt. Aus der bösen Fee, als die sie der verängstigten jungen Mutter (und vor allem dem zartbesaiteten

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

Hausarzt) erscheint, wandelt sie sich im späteren Verlauf der Geschichte, als sie, erschrocken vom Erscheinen des zerlumpten und schmutzstarrenden kleinen Herumtreibers, ihr gutes Herz für den verlassenen kleinen Jungen nicht unterdrücken kann, zur guten Fee, die alles für ihn tut. Die kleinwüchsige Miss Mowcher, ursprünglich als Karikatur entworfen, wird von einer scharfzüngigen Beobachterin der feinen Gesellschaft, für die sie arbeitet – arbeiten muss –, zur unerschrockenen Kämpferin gegen bestimmte Mitglieder dieser Gesellschaft und das Unheil, das sie in unbescholtenen Familien angerichtet haben.

Uriah Heep ist der Unhold schlechthin, der aus Bosheit und um sich für seine Lebensumstände zu rächen, allen, denen er schaden kann, dies nach Herzenslust tut, bis ihm das Handwerk gelegt wird. Eine Großmutter wie der Teufel, für den ihn manche halten, hat er nicht, aber eine Mutter, die ihn abgöttisch liebt und all seine Schandtaten immer mit seiner Bescheidenheit und Demut zu bemänteln versucht. Kleinere Bösewichte sind der Lümmel, der David sein Köfferchen stiehlt, der Altkleiderhändler, der David nicht für sein Jäckchen bezahlen will, und ein angsteinflößenderer Landstreicher, der ihm sein Halstuch stiehlt und seine Frau verprügelt, die es ihm zurückgeben will. Schlimmere Bösewichte sind der sadistische Stiefvater des kleinen David und seine altjüngferliche Schwester (mit dem sprechenden Namen Murdstone); sie quälen den Jungen, um damit seine Mutter zu quälen, nach deren frühem Tod er von ihnen aus der Schule genommen wird (der Schulmeister ist ein ungehobelter Grobian, dessen wichtigstes Lehrmittel der Rohrstock ist) und als Arbeitssklave verdingt wird, bis er davonläuft und von seiner Tante aufgenommen wird, die den Murdstones eine drastische Abfuhr erteilt, als sie bei ihr erscheinen, um den kleinen Sklaven mitzunehmen. Die gute Fee hat die bösen Geister vertrieben.

Eines der augenfälligsten Märchenmotive in *David Copperfield* – der versöhnliche Schluss mit Kindersegen und Erfolg nach dem Motto »und sie lebten glücklich bis an ihr Ende« – wurde dem Autor immer wieder als die größte Schwäche des Buchs angekreidet.

CHARAKTEROLOGISCHES

Allen schlechten Erfahrungen zum Trotz hat David sich ein weiches Herz, kindliche Naivität und Gutgläubigkeit bewahrt und führt ein glückliches Leben während seiner Schulzeit, an den Wochenenden bei seiner Tante und unter der Woche im Haus ihres guten Freundes Wickfield, der ihr Vermögen verwaltet und dessen Tochter Agnes in Davids Alter seine engste Freundin und Vertraute wird. Nach Abschluss der Schule beraten sich die Tante und David über seine Zukunft, und als kluge Frau rät sie ihm, zwei Wochen zur Familie des Bruders seiner treuen Kinderfrau Peggotty zu fahren, eines Seemanns, um sich einen Szenenwechsel zu gönnen und zu überlegen, welche Zukunftspläne sich für ihn anböten.

Auf dem Weg nach Yarmouth und zum Meer begegnet David seinem ehemaligen Schulfreund James Steerforth aus der Zeit seiner ersten Schule, der ihn einlädt, seine Mutter mit ihm für einen Tag zu besuchen; David hatte diesen einige Jahre älteren jungen Mann schon als Schüler für dessen weltgewandtes und selbstsicheres Auftreten bewundert und findet es schmeichelhaft, immer noch in seiner Gunst zu stehen.

In seiner Naivität ignoriert er nicht nur die dunklen Seiten einer so selbstbewussten, überheblichen und egoistischen Existenz, sondern begreift auch nicht, welche Rolle er in diesem Leben einnehmen soll: die eines willfähigen Bewunderers, der in dem Älteren unverkennbar homophile Gefühle weckt, diskret ausgedrückt durch den Kosenamen Daisy statt Davy und verdeckt durch den Lebenswandel des Freundes mit Frauenaffären; deutlicher wollte oder konnte Dickens diesen Aspekt der Freundschaft zwischen den beiden nicht zu erkennen geben.

Als der Freund sich für die Schilderung des pittoresken Lebens der Fischer und Seeleute interessiert, der Peggottys, bei denen David einige Zeit vor der zweiten Ehe seiner Mutter verbracht hatte und sich in kindlicher Schwärmerei in die kleine Emily, die Adoptivtochter des Bruders seiner Kinderfrau, verliebt hatte, will Steerforth aus Neugier auf das Leben dieser Leute und aus Langeweile David auf seiner Reise begleiten. Das führt zu einer Unterhaltung beim Abendessen zwischen ihm, seiner Mutter und deren Gesellschafterin, in deren Verlauf diese Mitglieder der besseren Gesellschaft zu dem Fazit gelangen, dass Menschen einfacherer Herkunft keine feineren Empfindungen haben können. Das müsste David nachdenklich machen, denn es widerspricht seinen eigenen Erfahrungen. Aber wieder staunt er voller Bewunderung über die Fähigkeit seines Freundes Steerforth, sich bei allen beliebt zu machen; dass er sich hinterher über sie lustig macht, will David in seiner Verblendung nicht ernstnehmen, sondern hält es nur für einen übermütigen Scherz.

Die Ratschläge des Freundes, den David ausfragt, welche Berufswahl für ihn geeignet wäre, sind auch nicht gerade von Ernsthaftigkeit geprägt, sondern eher leichtfertig und etwas verächtlich, aber David nimmt sie dankbar auf und begibt sich mit seiner Tante zu einer altmodischen Institution der Rechtspflege, die zu jener Zeit schon als veraltet und unnütz bespöttelt wurde; die Tante bezahlt tausend Pfund für die Ausbildung zum Anwalt und mietet eine Wohnung als zweiten

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

Schritt für Davids Selbständigkeit. Als dritten Schritt lädt er Steerforth mit zwei seiner Freunde aus Oxford zum Abendessen in seiner neuen Wohnung ein, wobei ausgiebig gebechert wird, was ihm nicht gut bekommt, von der ungewohnten Zigarre ganz zu schweigen; danach geht es ins Theater, wo er Agnes begegnet, die seinen Zustand sofort bemerkt und ihm eindringlich rät, sich nach Hause begleiten zu lassen. Als er ihr am nächsten Tag reumütig alles gesteht und sagt, sie sei immer sein guter Engel, warnt sie ihn vor seinem bösen Engel, dessen Eigenschaften sie durchschaut hat, was David nur dazu verleitet, sie mit Elogen von Steerforths edlem Charakter und seiner uneigennütigen Freundschaft überzeugen zu wollen.

Seinem alten Schulfreund Thomas Traddles, der bei dem Kinderquäler Creakle ein besonders beliebtes Opfer des Rohrstocks war und als Einziger Steerforths geringschätzig Behandlung eines freundlichen Lehrers tadelte, begegnet David bei einer Soiree mit Agnes, die im Unterschied zu ihm dessen gute Qualitäten zu erkennen vermag. Für diese Erkenntnis ist David noch nicht reif genug, er lässt sich weiterhin vom Augenschein blenden und von Steerforths Vorurteilen beeinflussen. David ist noch nicht ganz erwachsen.

TYPOLGISCHES

Agnes, seinen guten Engel, idealisiert David; für ihn gehört sie einer Sphäre an, die normalen Sterblichen unzugänglich ist. Er bewundert ihre Klugheit, ihre Schönheit und ihre Seelengröße in allen Lebenslagen und ihr grenzenloses Mitgefühl, das er wie selbstverständlich beansprucht, ob sie ihm bei seinen Hausaufgaben hilft oder sich geduldig seine jugendlichen Liebestorheiten anhört, was sie immer mit wohlwollendem Lachen quittiert. Als Engel ist sie für ihn keine Frau, in die man sich verlieben könnte.

Als er in die Kanzlei von Doctor's Commons zur Ausbildung aufgenommen wird, lädt ihn Mr. Spenlow, der zusammen mit einem Kollegen die Kanzlei führt, eines Tages für ein Wochenende zu sich nach Hause ein. David erblickt die Tochter Dora des Witwers Spenlow, ein bezauberndes Geschöpf von ungekünstelter Naivität und Unschuld, und weiß auf der Stelle, dass er unsterblich in sie verliebt ist. Drei Tage voll unbeschreiblicher Seligkeit. Bei späteren Besuchen entspinnt sich zwischen beiden jungen Leuten die große Liebe, von einer Freundin Doras nach Kräften unterstützt, die als Postillon d'amour den Briefverkehr der Verliebten in beide Richtungen weiterleitet, bis das von der Gouvernante herausgefunden wird. Mr. Spenlow macht David strengste Vorhaltungen, Dora ist verzweifelt und David am Rand der Raserei. David weicht seine Tante in die Liebschaft ein, und sie fragt ihn, ob die Göttin seines Herzens eventuell leichtfertig oder albern sein könnte, was er entrüstet abstreitet.

Da Tante Betsey im Unterschied zu ihm einige Menschenkenntnis besitzt, ahnt sie, was sich da anbahnt, weiß aber auch, dass es nichts nützen würde, sich einzumischen. Sie hat erkannt, dass David in einer Illusion lebt: Die junge Frau, in die er sich verliebt hat, ist ein Spiegelbild seiner jugendlichen früh verstorbenen Mutter, so hübsch wie sie, so verspielt wie sie, so empfänglich für Bewunderung und Schmeicheleien wie sie, so liebenswert zu dem kleinen und großen David wie sie, und so völlig realitätsfern wie sie. Für die beiden Frauen ist das Leben nur dafür gedacht, dass man so glücklich sein soll, wie es einem am besten gefällt – und das hat sein Frauenbild geprägt.

Der Autor hat in seiner abgebrochenen Autobiographie und in Briefen bekannt, wieviel Kummer ihn seine unglückliche Beziehung zu Maria Beadnell gekostet hat. Seine Ehefrau Catherine war gebildet und schauspielerisch talentiert, entsprach aber wie Maria dem Frauenbild des ätherischen Backfischs, und es erstaunt nicht, dass ihre jüngere Schwester, noch ätherischer, bis zu ihrem frühen Tod bei dem Ehepaar lebte. Aus welchen Quellen sich die Stellen des Romans speisen, in denen David den chaotischen Haushalt des jungen Ehepaars Copperfield schildert, dürfte eine nicht nur humoristische Anspielung auf das Leben des jungen Ehepaars Dickens sein, wobei man nicht übersehen sollte, dass Dora ein Amalgam aus Maria Beadnell und der jungen Catherine Dickens bildet, im Rückblick für David mit mehr Verständnis für Dora versehen, als dem leicht reizbaren Verfasser seiner Ehefrau gegenüber aufzubringen möglich war.

Die Versuche David Copperfields, seine junge und auf ein Alltagsleben unvorbereitete Frau zu erziehen, scheitern allesamt, und er muss sich damit abfinden, ihr das Leben nicht schwerzumachen mit Ansprüchen, denen sie nicht genügen kann, und sich damit zu arrangieren. Seine Tante, immer klüger als er, erklärt ihm, dass das kleine Geschöpf eine kleine Blume ist, die viel Liebe braucht. Unter den Frauen in dem Roman ist Tante Betsey die wichtigste und vernünftigste Person, immer besonnen und immer darauf bedacht, in ihrem Leben nie mehr einen Fehler aus Unduldsamkeit zu machen.

Frauen, die David faszinieren, sind Rosa Dartle, die Gesellschafterin der Mutter James Steerforths, eine von ihrem Leben frustrierte Person, voller Ressentiments, die sie hinter Unterwürfigkeit und vermeintlichem Unwissen verbirgt, das sie

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

als Vorwand benutzt, um andere mit ihren ständigen Fragen aufs Glatteis zu führen, und Mrs. Steerforth, die ihn als vornehme Dame beeindruckt, für die es kein anderes Thema als ihren Sohn gibt, der ihr Lebensinhalt ist und von dem sie sich große Dinge erwartet (ein männliches Pendant zu Mrs. Steerforth ist Mr. Wickfield, der an seiner Tochter Agnes mit monomanischer Liebe hängt, die an Besessenheit grenzt, doch Agnes, die früh erwachsen werden musste und sich für ihren Vater verantwortlich fühlt, ist das Gegenteil einer verantwortungslosen und fühllosen Existenz wie James Steerforth). Seine Kindheitsliebe Emily, die Ziehtochter des Bruders von Davids Kinderfrau, ist nur noch eine schemenhafte Erinnerung an eine schöne Zeit.

Und Annie Strong, die schöne junge Ehefrau des von David verehrten Gymnasiallehrers Dr. Strong, alt und gelehrt, den sie hingebungsvoll umsorgt, erfüllt David mit zwiespältigen Gefühlen, denn ihre Mutter Mrs. Markleham, die im Haushalt der Stronges lebt und dort eine Art Regiment führt, wird es nicht müde, ihre eigene Vergnügungssucht als unausgesprochene Wünsche ihrer Tochter zu deklarieren, den gutherzigen Doktor zum Wohl ihrer zahlreichen Verwandten auszunutzen, ebenfalls im Namen ihrer Tochter, und diese ununterbrochen an ihre einstige Kinderliebe zu ihrem Cousin zu erinnern, ohne zu begreifen, was sie damit sowohl ihrer Tochter als auch dem Doktor antut.

Frauen, vor denen David sich fürchtet, sind zum einen Miss Murdstone als schreckliche Furie aus seinen Kindertagen, und Mrs. Crupp, die Haushälterin seiner neuen Wohnung in London mit einem starken Hang zu Monologen, einem ebenso starken Hang zu seinen Brandy- und Weinvorräten und einem ausgeprägten Unwillen, ihrer Arbeit wie vereinbart nachzugehen.

Soweit zu den Frauentypen. Bei den männlichen Figuren zeichnen sich insbesondere verschiedene Vatern typen ab.

Mr. Wickfield, der seine Tochter nach dem frühen Tod seiner Frau so obsessiv liebt, dass er sich ein Leben ohne sie nicht vorstellen kann, und Mr. Peggotty, der seine adoptierte Nichte Emily so liebt, dass er ihr alles verzeiht und sie nach ihrer Flucht vor ihrem Verführer überall sucht, bis er sie findet, sind zwei Vaterfiguren anderer Art als Mr. Micawber, der seine Kinder ebenfalls liebt und in seiner Frau die ideale Mutter für den Nachwuchs gefunden hat, aber sich schwertut, für den Unterhalt seiner Familie aufzukommen.

Eine weitere Waise, von Mr. Peggotty aufgenommen, ist sein Neffe Ham, der ihm für die Liebe und Fürsorge so dankbar ist, dass er zu allem bereit ist, sich dafür erkenntlich zu zeigen. Doras Vater Mr. Spenlow ist Witwer und ein nachsichtiger Vater, der seine Tochter verzieht, aber ihre Erziehung vernachlässigt, weil er denkt, ein französisches Mädchenpensionat und eine englische Gouvernante wären für solche Nebensächlichkeiten gut genug und außerdem zuständig. Mr. Murdstone war kein guter Vaterersatz für den kleinen David in Anwendung seiner Grundsätze, dass Kinder keine Liebe benötigten, sondern Strenge, Härte, Unverständnis und Unnachgiebigkeit. James Steerforth hat nie einen Vater gekannt, was er später bedauert, weil seine Mutter ihn auf andere Weise verzogen hat als Mr. Spenlow seine Tochter, und ihm zu viele Freiheiten gelassen hat im Glauben, seine Fähigkeiten würden sich von allein entfalten, während Thomas Traddles, der von einem Onkel aufgezogen wurde, ebenfalls lieblos, so desinteressiert an dem Kind, dass die Prügelstrafen ihm für das Internat aufgespart blieben; neben Agnes ist er der Einzige, der halbwegs unbeschadet diese Kindheit überstanden hat und im Unterschied zu Agnes niemandem aus familiären Rücksichten verpflichtet ist. Traddles ist ein freier Mensch, der seine eigenen Entscheidungen treffen kann.

METAMORPHOTISCHES

Mr. Micawber ist eine proteische Persönlichkeit, die von einem Augenblick auf den nächsten aus tiefster Verzweiflung über die desolote finanzielle – wie er es lieber nennt: pekuniäre – Lage seiner Familie aus dem Mut der Verzweiflung wieder Frohmut gewinnen und Punsch brauen kann. Seine Fähigkeit, ungedeckte Wechsel auszustellen und Wechsel, für deren Deckung Freunde oder Bekannte für ihn zeichnen, wird nur noch von seinen vermeintlich goldenen Zukunftsaussichten und seiner Leidenschaft für das Briefeschreiben übertroffen. Tante Betsey sagt zu diesem Thema, er träume offenbar sogar in Briefen.

Dieser Tagträumer verwandelt sich in einen akribisch recherchierenden Geschäftsmann, der spürt, dass es in der Firma, in der Uriah Heep ihn angestellt hat, nachdem er Mr. Wickfield mit seinen Intrigen um seinen Verstand und seinen guten Ruf gebracht hat, nicht mit rechten Dingen zugeht und die Anleger um ihr Geld betrogen werden, und das will Mr. Micawber aufklären und den Übeltäter überführen und dessen Macht über den ehemaligen Firmeninhaber und dessen Tochter ein Ende bereiten.

Davids Schulfreund Thomas Traddles, den Mr. Micawber als juristischen Ratgeber in sein Vorhaben einweiht und der ihn dabei unterstützt, wird später sagen, wie erstaunlich es sei, dass jemand, der seine eigenen Angelegenheiten nie in Ordnung bringen konnte, unermüdlich tätig sein konnte, wenn es um anderer Leute Belange ging.

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

Das Vorbild für diese einzigartige Figur im Universum der Figuren in Dickens' Romanen, der er ein literarisches Denkmal geschaffen hat, war John Dickens, der Vater des Autors, dessen Unfähigkeit, mit Geld umzugehen, nicht geringer war als seine Freude an großen Worten und an der Geselligkeit in seinem Freundeskreis, Liebhaberaufführungen und literarische Abende, bei denen die kleine Koryphäe Charles stolz vorgeführt wurde. Fadenscheinige Manöver, den Vater unkenntlich zu machen, sind die Beschreibung des Aussehens von Mr. Micawber, dessen Vorliebe für das Ausstellen ungedeckter Wechsel und seine Unermüdlichkeit im Briefeschreiben. Die Ähnlichkeit zwischen Vorbild und Figur beschränkt sich darauf, dass Dickens wiederholt versucht hat, seinen Vater außerhalb von London unterzubringen, damit dessen Möglichkeit, die Freunde seines Sohns anzupumpen, etwas reduziert war.

Der Aufenthalt der Eltern und Geschwister im Marshalsea-Gefängnis für Schuldner ist ein ziemlich getreues Pendant zu den Erinnerungen des Sohns in diesem Teil seiner unveröffentlichten Autobiographie, wie man den Erinnerungen seines Freundes und Biographen Forster entnehmen kann; nur die erzwungene Arbeit in der Schuhcremefabrik wurde vom Sohn verändert und zu der in einer Weinhandlung verändert und ebenso seine Unterkunft in jener Zeit; die alte Dame, die Kinder wie ihn betreute, wurde im Roman durch Mr. Micawber und seine zahlreiche Kinderschar ersetzt.

Mr. Micawbers großspuriges Gehabe und seine Vorliebe für wortreiche Ausführungen sind kein unfreundliches, sondern ein eher liebevolles Porträt des Vaters.

Das Vergnügen, das es Dickens gemacht haben muss, den Redeschwall und die Briefe dieses Schwadroneurs zu verfassen, spricht deutlich von seiner eigenen Eloquenz und Liebe zur Sprache. Dass W. C. Fields Lieblingsrolle in einer Verfilmung des Romans die dieses Aufschneiders war, ist nicht verwunderlich; manche Briefe hat Field sogar mit Micawber unterschrieben.

Und Micawbers proteischer Charakter führt ihn am Ende sogar dazu, sich erst als australischer Siedler zu gebärden, bevor er überhaupt einen Fuß auf das Land gesetzt hat, und sich später als höchst geachteter Friedensrichter in Australien zu profilieren, im Nebenberuf Zeitungsherausgeber und Verfasser zahlreicher Leitartikel.

BIOGRAPHISCHES II

Seit März 1850 war Dickens Herausgeber und Teilhaber der Wochenzeitschrift *Household Words*, in der *A Child's History of England* von Januar 1851 bis Dezember 1853 erschien. Von Februar 1852 bis September 1853 erschien *Bleak House* in monatlichen Folgen. Von April bis August 1854 erschien *Hard Times* in wöchentlichen Folgen in *Household Words* und im Dezember die Weihnachtserzählung *The Seven Poor Travellers*. Von November 1855 bis Juni 1875 erschien *Little Dorrit* in monatlichen Folgen, 1855 als Weihnachtserzählung *The Holly Tree*. 1856 kaufte Dickens den Landsitz Gad's Hill Place bei Rochester und erfüllte sich damit einen Kindheitstraum.

Im Herbst 1856 verliebte Dickens sich bei den Proben zu einer Liebhaberaufführung von Wilkie Collins' Stück *The Frozen Deep* in die siebzehnjährige Schauspielerinnen Ellen Ternan. Im Oktober erschien in *Household Words* die mit Wilkie Collins zusammen verfasste Plauderei *A Lazy Tour of Two Idle Apprentices*, wobei der jeweilige Anteil der beiden Verfasser inzwischen als eruiert gelten kann, weil ihr Stil und ihre selbstverfasste Charakterisierung sie erkennbarer machen.

1857 nahm das eheliche Zerwürfnis im Hause der Familie Dickens gravierende Ausmaße an. Dickens' Hang, den Kindersegen der Ehefrau vorzuwerfen, seine chronische Abneigung gegen die Schwiegereltern, sein unverhohlenes Entsetzen angesichts der unaufhaltsamen Verwandlung eines ätherischen Backfischs in eine nörgelnde und eifersüchtige Hausfrau waren genug Sprengstoff für eine Katastrophe. Nach unerquicklichen Auseinandersetzungen, die nicht immer mit denkbar größter Diskretion geführt wurden, einigte man sich im April 1858 auf eine außergerichtliche Trennung.

Die gutgemeinten Versuche von Freunden und Bekannten, Verdachtsmomente über ein Verhältnis mit der Schwägerin Georgina zu zerstreuen, die immer Dickens' Partei ergriffen hatte und weiter den Haushalt führte, nachdem Catherine Dickens nach London in eine eigene Wohnung gezogen war, indem sie anderslautende Gerüchte in die Welt setzten, die der Wahrheit unbeabsichtigt mehr als nahe kamen (was zum Bruch mit Thackeray führte, der in aller Unschuld verbreitete, es handle sich »nur um eine Schauspielerin«), reizten Dickens' ohnehin krankhafte Empfindlichkeit zur Weißglut, bis er gegen jeden Rat ein peinliches Memorandum über seine Familienangelegenheiten im Juni 1858 in *The Times* veröffentlichte – eine Selbstentblößung, die Befremden bei denen bewirkte, die mit seinen Privatangelegenheiten nicht vertraut waren, und Entsetzen bei denen, die es waren.

Im Frühjahr und Sommer dieses Jahres unternahm Dickens die ersten Lesungen aus seinen Werken vor zahlendem Publikum; sie waren von Anfang an immens erfolgreich. Im April 1859 kündigte er die Herausgeberschaft von *Household Words* und gründete die Zeitschrift *All the Year Round*, in der vom 30. April bis zum 26. November der Roman *A Tale of Two*

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

Cities erschien, nach *Barnaby Rudge* sein zweiter historischer Roman. Im Januar 1860 begann Dickens eine lose Folge von Artikeln zum kulturellen und gesellschaftlichen Zeitgeschehen unter dem Titel *The Uncommercial Traveller* in seiner neuen Wochenzeitschrift zu publizieren. Im September verbrannte er im Garten von Gad's Hill seine Korrespondenz, ein Ritual, das er von da an jedes Jahr wiederholte, weil ihn vor Leichenfledderern grauste, die in seinem Nachlass herumwühlen könnten.

Von November 1860 bis August 1861 erschien sein Roman *Great Expectations* in wöchentlichen Folgen. Von Mai 1864 bis November 1865 erschien sein letzter abgeschlossener Roman *Our Mutual Friend* in monatlichen Folgen.

Dickens litt inzwischen zunehmend unter gesundheitlichen Problemen, verschärft durch die Daueranstrengung seiner öffentlichen Lesungen. Gegen allen ärztlichen Rat unternahm er von Dezember 1867 bis April 1868 eine Vortragsreise in Amerika, in deren Verlauf er E. A. Poes Schwiegermutter besuchte und finanziell unterstützte. Im Januar 1869 nahm er den Mord des Zuhälters Sikes an der Prostituierten Nancy aus *Oliver Twist* in sein Vortragsrepertoire auf, obwohl Ärzte und Freunde ihm entschieden davon abrieten, aber die enthusiastische Reaktion des Publikums, darunter Ohnmachten und hysterische Ausbrüche, begeisterte ihn. Im Oktober 1869 begann er mit der Arbeit an seinem letzten Roman *The Mystery of Edwin Drood*, dessen erste Kapitel von April 1870 an in monatlichen Folgen erschienen. Im selben Monat brach Dickens nach einer Lesung zusammen. Im Mai war er zu einer Audienz bei Königin Victoria eingeladen. Am 8. Juni erlitt er einen Schlaganfall, und am 9. Juni starb er am späten Nachmittag in seinem Haus Gad's Hill Place (oder in Ellen Ternans Wohnung und wurde von dort in sein Haus gebracht), ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Am 14. Juni wurde er in Westminster Abbey beigesetzt.

LITERARHISTORISCHES

Eine der ersten Reaktionen auf die monatlich vorveröffentlichten Folgen von *David Copperfield* war die einer zwergenhüchigen Chiropraktikerin Mrs. Seymour Hill, die Catherine Dickens behandelt hatte und die sich zu ihrem Missfallen in der Darstellung von Miss Mowcher wiedererkannt hatte, worauf sie ihm Vorhaltungen machte und mit juristischen Folgen drohte. Dickens versuchte sich mit der Behauptung zu entschuldigen, er habe nicht gewusst, dass man sie daran wiedererkennen könne, worin er sich offensichtlich getäuscht hatte, und bot ihr zur Entschädigung an, die Rolle der Kosmetikerin Miss Mowcher im weiteren Verlauf der Geschichte so umzuschreiben, dass sie zur Heldin werden konnte. Mrs. Seymour Hill war besänftigt und zog ihre Klage zurück. In anderen Fällen gab es ähnlich unerfreute bis verärgerte Reaktionen von Freunden oder ehemaligen Freunden, die sich in der Schilderung einzelner Romanfiguren wiederzuerkennen glaubten, nicht immer zu ihrem Vorteil; Dickens hatte dafür wenig Verständnis, weil er ihnen zu erklären versuchte, er habe nur bestimmte Eigenheiten von ihnen für seine Figuren entlehnt, sie selbst seien damit aber nie gemeint gewesen.

Henry James erinnert sich, dass er als kleiner Junge unter dem Tisch versteckt zuhörte, wenn seiner Mutter aus der ersten Folge des Romans vorgelesen wurde. In einem sibirischen Lager las Dostojewski begeistert eine frühe Übersetzung

Für Swinburne war das Buch ein Meisterwerk, Matthew Arnold schwärmte von seinem ewigen Charme, der junge D. H. Lawrence identifizierte sich mit der Hauptfigur; James Joyce, der eine andere Vorstellung vom Romanschreiben hatte, konnte sich in *Ulysses* nur darüber lustig machen, doch selbst Virginia Woolf, die für Dickens nicht viel übrig hatte, spendete diesem Buch höchstes Lob als einer herausragenden Leistung, die nie vergessen werden dürfe. Carlyle gratulierte seinem Freund und bezeichnete sich bei einem Abendessen als »elendigliche armselige Kreatur« im Ton von Mrs. Gummidge als Antwort auf die Frage nach seiner Gesundheit; Elizabeth Gaskell war begeistert von den ersten Folgen der monatlichen Vorabdrucke, und Thackeray schrieb in einer Folge seiner Artikel in *Punch* einen humoristischen Vergleich seines gleichzeitig erscheinenden Buchs *Perennis* mit *David Copperfield*, er habe seinen Neffen in einen Club mitgenommen, in dem ein Clubmitglied in der Bibliothek eingeschlafen war: »Was liest er denn? Ah, *Perennis*. Siebte Folge. Hmm – lassen wir das auf sich beruhen. Hast du übrigens *David Copperfield* gelesen? Wie bezaubernd das ist – wie entzückend frisch und unprätentiös! Diese bewundernswerten Stellen zartfühlenden Humors – und ich würde, Bob, eine liebevolle und geistreiche Mischung als Humor bezeichnen -, wer könnte diesem großen Talent das Wasser reichen? In seinen Büchern gibt es kleine Worte und Wendungen, die sich wie persönliche Geschenke an die Leser ausnehmen.«

Leo Tolstoi bezeichnete Dickens' – oder eher Davids – Schilderung des großen Sturms an der Küste von Yarmouth als etwas in der Literatur Unerreichtes und Unübertreffliches.

Franz Kafka bezeichnete seinen nachgelassenen Roman *Der Verschollene* (zuerst unter dem von Max Brod gewählten Titel *Amerika* erschienen) als Dickens-Imitat: »Dickens, ›Copperfield‹ (Der ›Heizer‹, glatte Dickens-Nachahmung, noch mehr der geplante Roman), Koffergeschichte, der Beglückende und Bezaubernde, die niedrigen Arbeiten, die Geliebte auf dem Landgut, die schmutzigen Häuser u. a., vor allem aber die Methode. Meine Absicht war, wie ich jetzt sehe, einen

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

Dickens-Roman zu schreiben, nur bereichert um die schärferen Lichter, die ich der Zeit entnommen, und die matten, die ich aus mir selbst aufgesteckt hätte.« Die Sicht eines Kindes auf die Welt der unbegreiflichen Erwachsenen, seine Ohnmacht ihnen gegenüber, aber auch seine innere Entwicklung gegen alle äußeren Widerstände, Karl Roßmanns Erlebnisse auf der Reise und in der Neuen Welt wie Davids Schulerfahrungen und seine Sklavenarbeit, die jugendliche Bewunderung erfahrener Frauen und beeindruckender Männer, und zuletzt Rossmanns Aufnahme in das Naturtheater von Oklahoma, wo er sich geborgen und anerkannt fühlen kann wie David in seiner Ehe mit Agnes Wickfield – durchaus denkbar, dass Kafka die Passagen über das Verhältnis Davids zum Stiefvater als Inspirationsquelle zu Verarbeitung seines eigenen Leidens an einem strengen und fordernden Vater gedient haben.

Elias Canetti, als Kind von seiner Mutter an die Dickens-Lektüre herangeführt, durfte ihren Lieblingstitel *David Copperfield* erst als letzten lesen – was ihn besonders begehrenswert machte.

Im hohen Alter las er das Buch seiner kleinen Tochter vor und kam bei dieser Relektüre zu erstaunlichen Beobachtungen, die wiederum zu Franz Kafka zurückführen: »Begegnung mit alten Figuren, beim Vorlesen von *David Copperfield*. Was ist aus Uriah Heep in einem geworden, und wie war er wirklich? – Es gibt aber auch die vergessenen Figuren, die man plötzlich wie beim Mantelzipfel ergreift: da ist er, wie war er nur, ist er das wirklich, nein, er ist ganz anders, der Mantelzipfel stimmt, aber im Mantel steckt ein anderer. – Es gibt Figuren, die einem damals, man war zu jung, gar keinen Eindruck gemacht haben. Über diese staunt man, manche der besten sind darunter. – Dickens gehört zu den unordentlichen Dichtern, es scheint, dass unter den großen solche die größten sind. Die Ordnung beginnt im Roman mit Flaubert, da gibt es nichts, das nicht gesiebt ist. Ihre Vollkommenheit erreicht die Ordnung in Kafka. Seine Wirkung hängt auch damit zusammen, dass wir vielerlei Ordnungen verfallen sind, die das Leben aufgezehrt haben, ihre Herrschaft und Übermacht spüren wir in allem, was es von Kafka gibt. Doch hat er noch Atem, den er aus der Bekenntnishitze Dostojewskis einzieht, und dieser Atem ist es, der seine Ordnungen zum Leben bringt. Tot wird Kafka erst sein, wenn diese Ordnungen zerfallen.«

Und *David Copperfield* war das Lieblingsbuch von Sigmund Freud, da Dickens darin schon vor dem großen Seelenerkunder, ähnlich wie Thomas de Quincey in seinen Memoiren eines Opiumsüchtigen das Phänomen des Gedächtnisses als Palimpsest beschreibt – dass in der Erinnerung Erlebtes überschrieben und neu zusammengefügt werden kann; die Frage, die David sich auf der ersten Seite seiner Memoiren stellt, wer der Held dieses Buchs sein wird, er oder ein anderer?, konnte Freud beantworten: derjenige, zu dem David heranreifen wird durch Selbsterkenntnis.

BIBLIOGRAPHISCHES

Zu *David Copperfield* sind die Beiträge und Buchveröffentlichungen schier unübersehbar; das alles aufzuzählen und auch noch einzuordnen und zu beurteilen, würde wahrscheinlich ein eigenes Buch erfordern, und ein Ende dieser Flut ist nicht absehbar. Anbei daher nur eine knappe Übersicht mit Hinweisen auf erschöpfende Veröffentlichungen zu diesem Thema.

Bislang ist die immer noch lesenswerteste Biographie des Autors die von Edgar Johnson: *Charles Dickens: His Tragedy and Triumph* von 1952 mit einem im positiven Sinn kritischen Kapitel über *David Copperfield*; in *Dickens: A Biography* (1988) beschäftigt Fred Kaplan sich mit der psychologischen Entwicklung des Autors; Peter Ackroyd hat eine umfangreiche Biographie mit dem Titel *Dickens* 1990 veröffentlicht, in der er Dickens' geradezu obsessives Verhältnis zu London (dem seinen nicht unähnlich) untersucht, Claire Tomalin beschäftigt sich in ihrer Biographie mit dem späten Dickens (*Charles Dickens: A Life*, 2021) und in ihrem Buch *The Invisible Woman* mit Ellen Ternan und deren Unwillen, sich über Dickens ausfragen zu lassen (2012); John Forsters dreibändige Lebensbeschreibung *The Life of Charles Dickens (1872-74)*, die auch seine Aufzeichnungen aus der unveröffentlichten Autobiographie und viele Briefe enthält, ist Zeugnis einer langen Freundschaft und in manchen Dingen diskreter, als neugierige Leser sich vielleicht wünschen würden.

G. K. Chesterton, Fjodor Dostojewski, Henry James, George Gissing, George Orwell, Leo Tolstoi, Mark Twain und Virginia Woolf haben sich in teils kritischen, teils begeisterten Studien mit dem Roman beschäftigt.

Für Wissbegierige stehen nach wie vor die entsprechenden Artikel in den Publikationen *The Dickensian* (unter anderem mit einer Sonderausgabe zu *David Copperfield* (Nr. 45, Juni 1949), *Dickens Studies Annual*, *Victorian Newsletter*, *Studies in English Literature*, *Review of English Literature* und *Modern Language Quarterly* zur Verfügung; die entsprechenden Beiträge sind mit Verfassernamen, Quelle, Erscheinungsdatum und der Überschrift des Artikels genannt und kurz charakterisiert von Jerome H. Buckley, dem Herausgeber der Norton Critical Edition des Romans, der eine repräsentative Auswahl zusammengestellt hat, die sich im Anhang der Norton Critical Edition des Romans findet.

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens.

Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin

TRANSLATORISCHES

Der kulturelle Austausch zwischen England und Deutschland war im 19. Jahrhundert beiderseitig intensiv. George Eliot übersetzte unter anderem *Das Leben Jesu von David Friedrich Strauß* und *Das Wesen des Christentums* von Ludwig Feuerbach, und Charles Dickens wollte in den letzten Lebensjahren mit Ellen Ternan für längere Zeit nach Weimar ziehen, um besser Deutsch zu lernen und Goethe im Original lesen zu können (er mokierte sich immer über das Desinteresse seiner Zeitgenossen an Fremdsprachenkenntnissen).

Der Leipziger Verleger Christian Bernhard Tauchnitz, der als Erfinder des Taschenbuchs gilt, veröffentlichte in seiner Reihe englischer Autoren in Originalsprache für Studenten Dickens' Bücher zeitgleich mit dem Erscheinen in England und Amerika, und er war zu jener Zeit eine Ausnahme unter Verlegern, indem er Exklusivverträge mit den Autoren schloss, zu denen die Vereinbarung eines angemessenen Honorars gehörte.

Die erste Übersetzung von *David Copperfield* ins Deutsche (1849-1851) stammt von Julius Seybt; es folgten die deutschen Fassungen von E. Wortmann (1909), Gustav Meyrink (innerhalb der Ausgabe von 16 Dickens-Romanen im Verlag Albert Langen von 1909 bis 1914), J. Thanner (1955), C. Kolb (1961), H. Werner (1962) und C. und P. Kolb und P. Th. Hoffmann (1963).

EDITORISCHES

Für die vorliegende Übersetzung war Grundlage die von Nina Burgis herausgegebene Ausgabe in der Clarendon Press der University of Oxford (1980) mit einer umfangreichen und gründlich recherchierten Einleitung über die Entstehung des Romans, Kommentaren zur Einsicht in das vollständig erhaltene Manuskript (einsehbar in der Forster Collection im Victoria and Albert Museum), in die mit einer Ausnahme erhaltenen Fahnen und die monatlichen Vorabdrucke sowie einer Auflistung der ersten Buchausgaben in englischer Sprache mit allen Angaben zu Verlag, Entstehung, Druck, Korrekturen, Illustrationen, Vorabdrucken und Veröffentlichung (außer Tauchnitz), so akkurat beschrieben, dass man fast meint, sie in Händen zu halten; die Clarendon-Ausgabe basiert auf der ersten Buchausgabe von 1850, und alle Abweichungen des Autors von Manuskript, Fahnen oder Vorabdrucken sind am Fuß der jeweiligen Seite von Nina Burgis sorgfältig vermerkt.

In den Anmerkungsteil der Neuübersetzung wurden Stellen übernommen, an denen man sehen kann, dass und warum Dickens den Text nochmals umgeschrieben, gekürzt oder ergänzt hat.

Für den Dialekt der Gegend von Yarmouth, über den Dickens sich gründlich kundig gemacht hatte, konnte ich mich leider mit keiner der üblichen regionalisierenden Möglichkeiten des Eindeutschens anfreunden und habe mich deshalb darauf beschränkt, ein leicht umgangssprachlich codiertes Deutsch und kein selbsterfundenes Translationese zu verwenden.

Neben dieser Ausgabe waren sehr hilfreich die Taschenbuchausgaben von Oxfords World's Classics, deren Text auf der Ausgabe von Nina Burgis basiert, herausgegeben und mit erhellendem Vorwort und Anmerkungen von Andrew Sanders versehen, und die Norton Critical Edition, von Jerome H. Buckley herausgegeben auf gleicher Grundlage, mit gründlichem Vorwort, Anmerkungen und nützlicher Auswahlbibliographie zu dem Roman.

DANK

Schriftsteller erklären gerne, dass eine Betreuung durch Lektor oder Redakteur nicht nötig sei, bevor der Text gedruckt werden würde, weil ihre Ehefrau das bereits erledigt und alles für gut befunden habe. In Ermangelung einer Ehefrau konnte ich auf diesen schlaunen Hilfsgriff nicht zurückgreifen, und deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei den diversen Ersatz-Ehefrauen bedanken, die diese Arbeit betreut und geholfen haben, Missgeschicke oder Dummheiten aus dem Weg zu räumen. Mein herzlicher Dank gilt erstens Markus Gärtner und dem phantastischen Team des Rowohlt-Verlags und (last, but not least) meinem guten Geist Kristian Wachinger, danach alphabetisch Hartmut Bitomsky, Axel Block, Martina Müller, Christiane Peter, Andrea Stumpf und Linda Walz. Charles Dickens weiß, dass ich ihm dankbar bin.

Dieses Digital-Booklet gehört zum Hörbuch *David Copperfield*. Die Neuübersetzung des englischen Klassikers von Charles Dickens. Aus dem Englischen von Melanie Walz.

Alle Angaben sind der Buchausgabe entnommen: Copyright © 2024 Rowohlt Verlag GmbH, Hamburg. © 2024 Argon Verlag AVE GmbH, Berlin